

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Schutzengel des jungen Mannes  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454361>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Märzcantus

Des „Märzen Iden“ sind nun da,  
Geeignet zum Caesaren-Schlachten.  
Man sieht, was man von jeher sah,  
Tut man die Welt im März betrachten:  
Die Menschheit mausert sich voll Mut —  
Was doch der März nicht alles tut!

Liebesbazill'n millionenweis  
Gefährden neuerdings die Pfade.  
Den Lebejüngling, wie den Kreis,  
Entzücken eine schöne Wade.  
Und auch der Dame Poesie  
Naht sich gemischtes Federvieh.

Man sinnt auf Reparation;  
's gibt manches wieder gut zu machen,  
Betrachtet so ein Menschensohn  
Die sommerlichen Kleidungssachen.  
Man sieht — verflucht und zugenäht! —  
Dass einem manches nicht mehr steht!

Schmückt sich Natur, möcht' auch, 's ist klar,  
Der Schöpfung Krone gerne glänzen.  
Nimmt man auch Altersspuren wahr —  
Es lässt sich manches noch ergänzen.  
Man möcht' noch immerhin mit Lust  
Sich werfen an des Daseins Brust.

Gamurhabl

### Weltspürklein

Briand denkt —  
Lloyd George lenkt —  
Doktor Simons schwankt —  
Poincaré drängt —  
So wird alles verrenkt.

Die Londoner Konferenze  
Zeigt viele Schwänze. —  
Besser kochte die Suppe im Topf,  
Hätte sie einen Kopf.

Der Orient ist ein Problem,  
Das für manchen unangenehm.  
Aber es gibt ja auf allen Stufen  
Problematische NATUREN.

Das Silber ist ein guter Keim,  
Doch gibt es darauf keinen Keim;  
Dann werden die Basler Silberschleber,  
Weil sie auch keinen Keim gefunden,  
Um viele tausend Schweizerliber  
Für die fremden Über geschunden.

Taugott Unterstand

### Die Burgwache und der Koch des Präsidenten

Man sagte einst in Paris, nichts wäre einfacher, als aus dem französischen Kaiserreich eine Republik zu machen, man brauche nur in den offiziellen Aufschriften und auf den Säffaden der öffentlichen Gebäude das N., die Initialen Napoleons, mit R. F. (Républ. Française) zu vertauschen. Auch im Tschechenreiche ist der Präsident eingezogen und vieles andere geblieben. Der Präsident bekomme eine Burgwache und Burgmusik, role der Kaiser sie hatte, und der böhmische Vatel erhält vom „Hofmarschall“ 17.500 Kronen Gehalt und Verpflegung. Er ist Beamter der VII. Rangklasse. Als der Präsident im Präsidenten „einzog“, benötigte er — wie es in allen tschechischen Blättern besonders betont wurde — die Karosse, die Pferde, den Kutscher und die Diener des Kaisers. Wie schön doch die Demokratie im Osten ist!

D. K.

### Ja so!

Mutter: Magli, bist scho igschlafe?  
Magli: Nei, nonig ganz, erscht ein Sueß!

Lion

### Lieber Nebelpalster!

Eine alte Jungfer steigt in's Königstram. Sie will bei der Haltestelle „Alte Trotte“ aussteigen und ersucht den Konduktor, sie dann rechtzeitig zu orientieren. Als der Kempshof vorbei ist und man zur bewußten Haltestelle kommt, sagt der Trämmer zu der alten Jungfer: „Sie, Alte Trotte — aussteigen!“

### Alles hinkt

Von Jack Hamlin

Amerikanische Zeitungen melden, Präsident Wilson hätte mit Hilfe eines Stockes 350 Meter zurückgelegt ohne zu hinken. Dies ist allerdings eine Leistung, die aber von unserem Präsidenten, der mit oder ohne Stock täglich 3—4000 Meter auch ohne zu hinken zurücklegt, weit übertroffen wird. Dieser Vergleich hinkt, wörd man sagen — möglich! — aber was hinkt denn heutzutage nicht? Die Industrie hinkt; das Geschäft hinkt; die Politik hinkt; der Lehrer Bote hinkt; Mephisto hinkt (vgl. „was hinkt der Kerl auf einem Suß?“ Goethe, Faust I. Teil; und le diable boiteux, lessage). Kurz, die ganze Welt hinkt, mit Ausnahme der genannten Präsidenten. Wilem Anscheln nach wörd der neue Präsident der U. S. A. den Rekord des alten mit Leichtigkeit schlagen, ebenfalls ohne zu hinken.

### Schutzhengel des jungen Mannes

Besuchen Sie doch den Verein der Freunde des jungen Mannes; an gewissen Tagen werden unentgeltliche Audienzen erteilt.“

De Heiri: „I will mer's no überlegen.“ (Will gehen, sich wieder umdrehend): „Säget Sie, Herr Diräkter, gyl's nüd au än Verein vu „Freundinnen des jungen Mannes“? Wänn Sie mer da chöntid über die unentgeltliche Sprachstunde Uskunst gäh, wär' ich bym Eicher schülli froh. Ich bin nämlich gar en schüttie!“

### Die Welschen und ihre Zeitungen

Motto: Sie brechen Galle und nennen es Zeitung. (Nietzsche.)

O röhret, röhret nicht daran!  
Und fangt von Politik nicht an!  
Dann bleibtet Ihr selbst in Lausanne  
Ein geduldeter deutscher Mann.

Denn:

Es lauert die „Gazette“ noch, wie ein Srosch, Sprungfertig auf, dem armen Soche!!! Nach mole vor is die „Tribune“ Im kehen grad so blöd, wie kühn!!! In Irrfahrten ergeht sich à la Ullyss Immer noch gern die französische „Gulisse“!!! Heimlich fühlt sich das „Genfer Journal“ Im vornehmen Gewande des glatten Val!!! Ein leichtverdaulich neutrales Menü Serviert unbirrt weiter „La Revue“...

Nur:

Schade, daß „La Seuille“ doch noch entblättert — Weil es im Interesse der Wahrheit gevöllert!!!

### Das bedenkliche Quartett

Schau, voll entsagungsfreier Gier  
Krähen drauflos der Gelger vier.  
Sie hätten sich für schlapp geachtet,  
Wenn sie nicht einen abgeschlachtet.  
Heut' is's der Mozart: Weh' dem Armen!  
Was Beffres gönnt' ich eh' dem Warmen.  
Der Bach vorab: wie grunzt er häßlich!  
Das schöne Werk verhunzt er gräßlich.  
Beim piano lönt das zarte Wimmen  
Wie aus des Bahnarzt's Wartezimmern.  
Beim forte aber hat's 'n kräftig:  
Sein Blick wird wild, sein Krähen heftig.  
Bismarck muß Herr Kubli-Bumm  
Als Opferlamm und Publikum,  
Weil gar so lang die Gelger zucken,  
Verschlossen nach dem Gelger gucken.  
Vier Stunden währt das dumme Krähen:  
Das Resultat sind krumme Tähen.  
Am End' bleibt auch der Rücken krumm,  
Dann laufen sie an Krücken 'rum.  
Drum sag' ich: Wer zur Gicht geneigt,  
Der hätt' wohl besser nicht gegeigt! — W. S.

### Schläge gibt's zu Hause nur

Die Schuhmachersfrau im Tramwagen ungeduldig zu ihrem Söhnchen:  
„Hansli, warum schlägst du nöd us und  
gischt dim Vater din Platz. Macht dir  
das nüt, wänn d' gesehst, wöd-ner nach  
em Kieme mueß lange?“

„Im Tram nöd!“

Lion

### Sein Pech

Adolf trifft seinen alten Bekannten,  
den Großkaufmann Hintermann.

„Manu?“ sagt Adolf, „Sie machen  
ja ein so mürrisches Gesicht, lieber Hinter-  
mann? Ist 'was passiert?“

„Na, soll man da etwa froh sein,“  
ächzt Hintermann, „erst fürzt man sich  
in Unkosten, um die teure Ware aufzu-  
treiben, dann fürzt mir mein bester  
Gaul und sechstausend Bränkli sind futsch,  
und jetzt fürzen auch noch die  
Preisel!“

Ggl.

### Der Unterschied

Sie: Wänn mer eme Ma öppis fät, so  
gah't zu eim Ohr ie und zum andere  
wieder use!

Er: Und wänn mer d'r Grau öppis fät,  
so gah't zu beide Ohre ie und zum  
Muul wieder use!

Lion